



Die achteckige Friedhofskapelle wurde glücklicherweise verschont und steht noch heute. Nachdem die Klosteranlage von 1900 bis 1927 vom Staat als Erziehungsanstalt genutzt wurde, erwarben die Zisterzienser einen Teil des Klosters zum Aufbau einer neuen Abtei zurück. Doch nach nur wenigen Jahren mussten die Mönche das Kloster wiederum verlassen. Die Gebäude wurden von den Nationalsozialisten zu einer Erziehungsanstalt umfunktioniert. Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb das Erzbischöfliche Generalvikariat in Paderborn das Kloster Hardehausen und machte es wieder zu einer Stätte kirchlichen und religiösen Lebens. Seitdem wird die Anlage als Jugendhaus und Landvolkshochschule genutzt.



## Hammerbach

Mit den Wassern, die einst den Eisenhammer antrieben, stillen heute Wisente ihren Durst.



Der Hammerbach (A1, A2, A3, A5) hat seinen Namen einer eisenverarbeitenden Anlage zu verdanken, mit der die Mönche aus Waldeck stammendes Eisen verarbeiteten.

Der Bach fließt durch das südlich des Klosters (A1) angelegte Wisentgehege, in dem auch Tarpane und Wildschweine beobachtet werden können.

## Klippen- und Felsenmeer

Die Wanderwege verlaufen überwiegend durch Wälder die von Buchen geprägt sind. Seltene Pflanzen wie zum Beispiel der Siebenstern sind hier zu finden. Besonders vom Eggeweg (A5) aus lässt sich der Untergrund erahnen: Schroffe Sandsteinfelsen und Blockschuttfelder zeigen sich dem Wanderer auf eindrucksvolle Weise.



### Die Blaue Reihe

Text und Fotos: Gisela Tubes

Herausgeber:  
Naturpark Eggegebirge und  
südlicher Teutoburger Wald  
in Zusammenarbeit mit den  
Bad Driburger Naturparkquellen

April 2007

[www.naturpark-suedlicher-teuto-  
burger-wald.de](http://www.naturpark-suedlicher-teuto-<br/>burger-wald.de)  
[www.bad-driburger.de](http://www.bad-driburger.de)

Layout und Gestaltung:  
Graphisches Büro  
G. Schlottmann - Paderborn  
Tel./Fax: 052 51 / 29 16 56

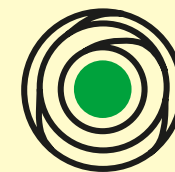
# Kloster Hardehausen



im Naturpark Eggegebirge und  
südlicher Teutoburger Wald



**Bad Driburger**  
NATURPARKQUELLEN



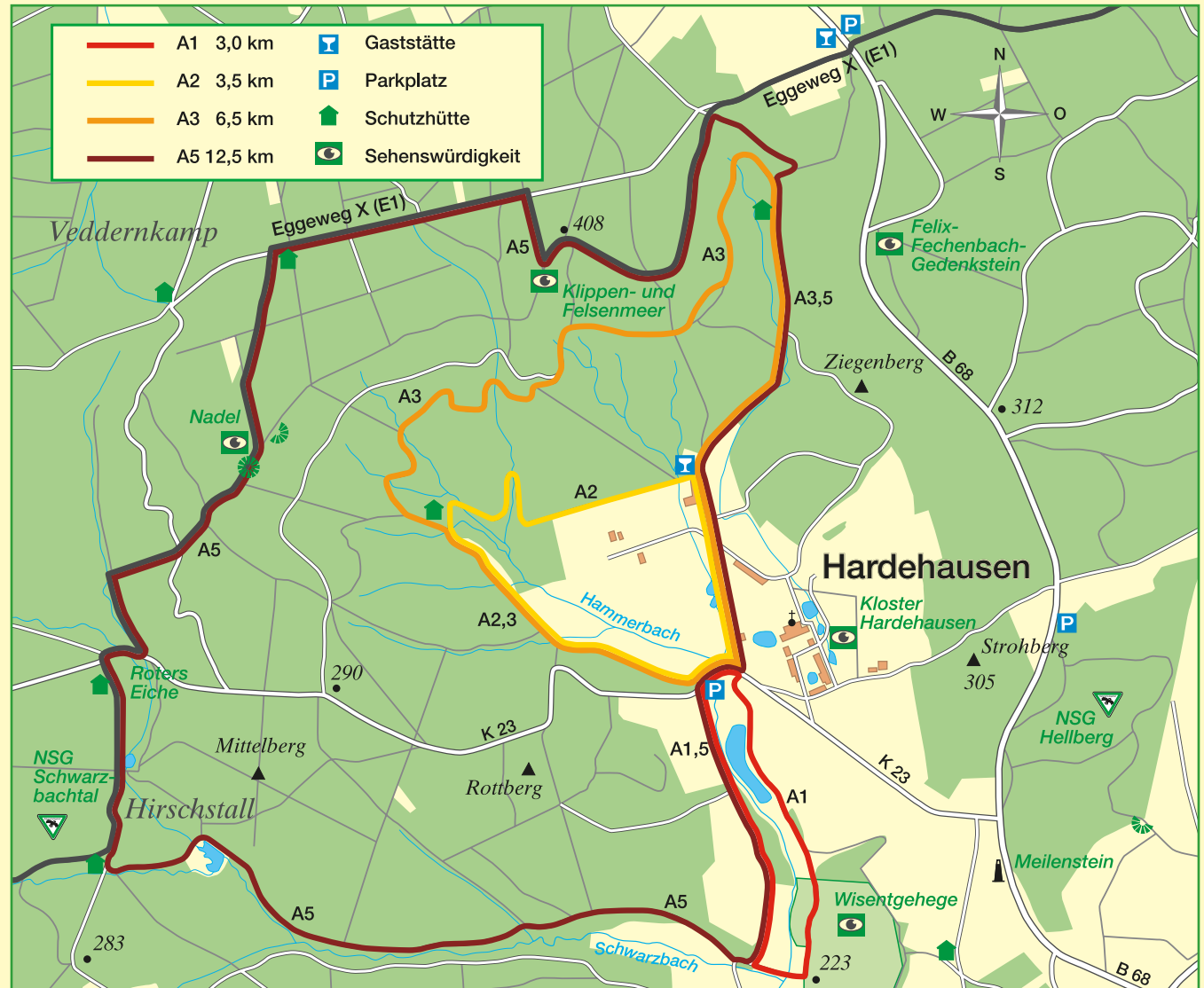


## Kloster Hardehausen

Eingebettet in alten Wäldern, idyllischen Bachtälern mit bunten Wiesen und Weiden, umgrenzt von einer hohen Bruchsteinmauer scheint sich die Klosteranlage selbst in Demut zu üben, wie es einst den Mönchen vorgegeben war.



Im Jahre 1140 kam wie Jesus mit seinen 12 Aposteln ein Zisterzienserabt mit 12 Ordensbrüdern nach Hardehausen, um hier im Auftrag des Paderborner Bischofs Bernhard des Ersten ein Kloster zu gründen. In der Blütezeit der Abtei betrieben bis zu 300 Mönche neben Ackerbau und Viehzucht eine Mühle, eine Weberei und einen Eisenhammer. Sie züchteten vorwiegend Schweine, hielten Schafe für die Wollproduktion und betrieben Fischzucht in den ehemals 5 Teichanlagen.



Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Kloster fast völlig zerstört. Großzügiger und prächtiger, jedoch nach den Leitsätzen des Zisterzienserordens wiederum ohne Prunk und Luxus, entstand die neue Klosteranlage, wie sie heute in vielen Teilen noch zu sehen ist.

Im Zuge der Säkularisation mussten im Jahre 1803 die Mönche das Kloster verlassen. Aus dem kirchlichen Besitz wurde eine staatlich geführte Domäne. Der erste Pächter wusste nichts mit der Säulenbasilika anzufangen und nutzte sie als Steinbruch.